

Kaum ein Kind ist ohne Spardose

Banken sensibilisieren den Nachwuchs schon früh für den richtigen Umgang mit Geld

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Dürr

Pfnztal. Alljährlich findet in der letzten Oktoberwoche der Weltspartag statt. Zum 97. Mal feiern Banken und Sparkassen an diesem Freitag das Thema Sparen und erfreuen mit Geschenken und Aktionen insbesondere ihre kleinen Kunden, die das Geld aus ihrer Spardose auf einem Konto anlegen. Aber haben die Kinder heutzutage überhaupt noch eine Spardose?

„

Sparen ist auch heute noch ein zeitgemäßes Thema.

Sina Tagscherer
Volksbank Bruchsal-Bretten

Der erste Blick aufs Ladenregal zeigt: Spardbüchsen präsentieren sich bunt, vielfältig, wandlungsfähig und in trendigen Designs. Und die Stuhlkreis-Nachfrage bei den 90 Kleinen vom Kindergarten Rasselbande im Pfnztal bestätigt: So gut wie jede Familie inklusive der Großeltern hat ein spezielles Behältnis für die Spargroschen, erzählt die stellvertretende Kindergartenleiterin Bianka Steinbrück. „Die Kinder wissen, was sparen ist, mit dem Ziel, sich etwas Besonderes leisten zu können.“ Und auch der Besuch einer Bank zum Weltspartag mit einem Elternteil stehe bei etwa der Hälfte der Kleinen an.



Vielfalt der Motive: Die Büchsen sind in der unterschiedlichsten Aufmachung erhältlich, von traditionell bis trendig.
Foto: Susanne Dürr

„Der Umgang mit Geld wird bei uns nicht thematisiert. Wir geben auch keine Spartipps“, ergänzt Kita-Leiterin Andrea Zebrowski zur Stuhlkreisumfrage in den fünf Gruppen der Einrichtung. „Für uns steht der sparsame Umgang mit

Material oder der Ressource Wasser, etwa beim Händewaschen, im Vordergrund“, so Zebrowski

Rund um den Weltspartag veranstalten die Karlsruher Sparkasse und die Volksbank Karlsruhe in ihrem Geschäftsge-

biet die Welt- oder Jugendsparwoche. Bei der Anzahl der Kinder, die in dieser Woche in Begleitung und mit der Spardbüchse im Gepäck zu den speziell eingerichteten Jugendschaltern kommen, gebe es große Unterschiede, je nachdem, ob es sich um das Stadtgebiet oder das ländliche Geschäftsgebiet handle, betont Birgit Kronberg, zuständig für den Bereich gesellschaftliches Engagement und Öffentlichkeitsarbeit bei der Sparkasse. „Die Filiale Stutensee hat beim Spardosensparen in der Jugendsparwoche zu den ersten fünf Filialen im gesamten Geschäftsgebiet gehört.“

„Sparen ist auch heute noch ein wichtiges und zeitgemäßes Thema, wie am Zuprspruch der Mitglieder und Kinder, Eltern und Großeltern an der Sparwoche zu merken ist“, betont Sina Tagscherer, PR-Referentin der Volksbank Bruchsal-Bretten. Beide Geldinstitute wollen den Nachwuchs zum richtigen Umgang mit Geld sensibilisieren. Im Vorfeld zur Jugendsparwoche hat die Sparkasse Karlsruhe einen Flyer „Sparen für Kinder“ an ihre jungen Kunden verschickt. „Wir bieten für Schulen ein von Bildungsexperten erstelltes digitales, lebensnah gestaltetes Lernpaket für alle Jahrgangsstufen, werbefrei und sofort einsetzbar“, so Kronberg.

„Der jährliche Besuch von 50 Kindergärten der Region steht als offizieller Bildungsauftrag der Volksbank auf dem Programm“, sagt Sina Tagscherer. Zudem würden für weiterführende Schulen in der Region Vorträge und Trainings rund um Finanzthemen, wie etwa Schuldenprävention angeboten.

Lesekompetenz nimmt weiter ab

Die Grundschulen in der Region versuchen, die Kinder für Bücher zu begeistern

Von unserer Mitarbeiterin
Kristin Laske

Eggenstein-Leopoldshafen. Lesung statt regulärer Unterricht ist für die Schüler der Grundschule Leopoldshafen angesagt. Anlässlich der Frederick-Woche ist Kinderbuchautor Markus Orths zu Besuch. Für Schulleiterin Sylvia Alonso ist dieser Tag Aufhänger und Gelegenheit, den Fokus auf das Lesen zu setzen.

Dass das Lesen eine wichtige Kompetenz ist, darin sind sich Alonso, Nadine Richter, Konrektorin der Erich-Kästner-Grundschule in Graben-Neudorf, und Rektor Ruben Goldschmidt von der Grundschule Wössingen einig. Doch wie ist es um die Lesekompetenz der Kinder bestellt?

„Sie hat sich weiter verschlechtert“, sagt Alonso. Das zeige auch eine Studie des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB). Es sei jedoch schwierig, die Ursache an einem Faktor festzumachen. „Der Trend ist schon lange da. Die Pandemie hat dem Ganzen einen negativen Schub gegeben, aber eben nicht allein“, so Alonso. Unter anderem spiele auch die Digitalisierung eine gewichtige Rolle. Die Kinder hätten eine große Auswahl an Beschäftigungsmöglichkeiten, die nichts mit dem Lesen zu tun haben. Das bedinge eine mangelnde Lesemotivation.

„Da müssen wir ansetzen, das hatten wir schon vor der Pandemie. Die Pande-

mie hat das Ganze aber verstärkt“, findet Alonso. „Wir können die Kinder erziehen, wie wir wollen, sie machen uns eh alles nach.“ Wenn es in der Familie keine Bücher gebe und Eltern dem Kind dies-

bezüglich kein Vorbild seien, könne man nicht erwarten, dass sich das Kind viel mit dem Lesen auseinandersetzt. „Wir als Schule versuchen aufzufangen, was nicht mehr alle Familien schaffen“, sagt



Lesung mit Markus Orths: Am Frederick-Tag in der Grundschule Leopoldshafen versucht der Autor, die Kinder für das Lesen zu begeistern.
Foto: Kristin Laske

sie. Man müsse den Kindern Angebote machen, als Vorbild dienen und sich mit ihnen unterhalten. Vor allem aber müsse man ihnen vermitteln, wie schön es ist, in eine andere Welt einzutauchen.

Auch Ruben Goldschmidt hat festgestellt, dass sich die Lesekompetenz der Kinder verschlechtert hat. Allerdings nur geringfügig, sagt er. Die Grundschule Wössingen setze sich auf verschiedene Weise für eine Verbesserung der Lesekompetenz ein. „In der ersten und zweiten Klasse ist die Lesezeit in den Hausaufgaben inbegriffen“, erzählt Goldschmidt. Mindestens 15 Minuten soll gelesen werden. Zur Kontrolle gebe es in vielen Klassen einen Lesepass, den die Eltern unterschreiben müssen. Außerdem versuche die Schule mit Antolin, einem webbasierten Programm, Anreize zum Lesen zu schaffen. Das Programm stellt Quizfragen zu Kinder- und Jugendbüchern. Die Kinder können damit Punkte sammeln.

Anders sieht es in der Erich-Kästner-Grundschule aus. „Die Lesekompetenz schwankt von Klasse zu Klasse. Insgesamt hat sie sich aber eher verbessert“, meint Nadine Richter. Sie könne jedoch keine genaue Aussage machen, da es keine Evaluation dazu gebe. Man merke, wo daheim gelesen wird und wo nicht. „Das tägliche Lesen bringt unglaublich viel“, so Richter. Die Schule unternehme einiges, um die Lesekompetenz zu fördern. So gebe es etwa Lesepaten, die mit den Kindern üben, oder Klassenbüchereien.

Geschichten kreisen immer wieder um Flucht

Hobby-Autorin Gisela Lange aus Stutensee stellt das Weihnachtsfest in einen zeitgenössischen Kontext

Kinderbasteleien statt kunstvollem Christbaumschmuck. Videokonferenz statt Familienfeier: „Weihnachten Anders.“ So lautet der Titel eines kleinen Buchs der Blankenlocherin Gisela Lange, die den Ausbruch der Pandemie zum Anlass genommen hat, ihre veränderte Situation und die vieler anderer Menschen beim Weihnachtsfest niederzuschreiben. Langes eigene Erlebnisse und ihre familiäre Situation, die sie mit Gedanken und Ansichten zum Weltgeschehen verbindet, bilden die Grundlage für ein mitunter anrührendes Werk.

Dass die touristische Reise zur Geburtsgrube in Jerusalem keine Andacht aufkommen lässt, ist nachvollziehbar. Aber um Bethlehems Stadtgrenze ist eine riesige Mauer gezogen, denn Bethlehem steht auf Palästinensergebiete. Das weckt in der gebürtigen Sächsin, die bis 1976 in der DDR zu Hause war, Assoziationen, auf die sie immer wieder zurückkommt.

Was wäre gewesen, wenn diese Mauer vor 2.000 Jahren schon gestanden hätte? Vielleicht wären Maria und Josef geflohen. Vielleicht sogar nach Europa?



Gedanken zum Weltgeschehen: Gisela Lange aus Blankenloch hat bereits mehrere Bücher im Selbstverlag herausgebracht.
Foto: Marianne Lothar

Flüchtlinge sind in den zehn Texten auf 64 Seiten immer wieder Thema. Einmal als Ehepaar mit hochschwangerer Frau, das Asyl beantragt, oder als Bewohner einer Unterkunft, der zum Weihnachtsabend in eine Familie eingeladen wird.

Der Weihnachtsmann spielt in mehreren Geschichten eine gewichtige Rolle. Mit seiner Hilfe erwachsen aus anfänglichen Pannen und sich anbahnenden Konflikten gute Lösungen. Dennoch stehen die Geschichten im Kontext der Gegenwart. Die Gedanken der alten Zeder in der letzten Geschichte spannen schließlich den Bogen vom Heil, das das Kind in der Krippe in die Welt brachte, zum kleinen Stück Stoff vor Mund und Nase, das die Menschen heute dazu bringt, vorsichtiger miteinander umzugehen.

Die immer wiederkehrende Botschaft von Langes Geschichten von Weihnachten anders sind Glauben, Hoffnung und Zuversicht. Gisela Lange ist heute 76 Jahre alt und lebt in Blankenloch, wo sie 34 Jahre lang als Augenärztin praktiziert hat.
Marianne Lothar

Lob für das Ökokonto

Stutensee (kel). Die Stadt Stutensee kann auf ihrem Ökokonto 532.514 Punkte vorweisen – das erfuhren die Gemeinderäte in der Sitzung vom Montagabend. Die abstrakte Zahl ist ein Guthaben, mit dem Eingriffe in die Fläche ausgeglichen werden sollen. Im Gegenzug kann eine Gemeinde oder ein Vorhabenträger auch Ökopunkte generieren. Dazu müssen Kompensationsflächen geschaffen werden. Die Flächen müssen auch entsprechend gepflegt werden. Aus dem Rat gab es Lob für die Arbeit am Ökokonto.

Kommunen können Ökopunkte an Investoren verkaufen, um so die Realisierung von Vorhaben zu ermöglichen. Die Stadt selber kann aber auch auf diese Ökopunkte zugreifen. So wurden beispielsweise für die Umsetzung des Baugebiets Vierundzwanzigmorgenäcker im Jahr 2018 313.398 Ökopunkte vom Konto der Stadt abgebucht. Ausgleichsmaßnahmen auf einer Fläche von 2,19 Hektar brachten der Stadt im Gegenzug wieder insgesamt 185.952 Ökopunkte.

Die Führung eines Ökokontos bringt der Stadt vor allem bei einer Vorhabenplanung Erleichterungen, da Ausgleichsmaßnahmen schon im Vorfeld geplant, ausgeführt und angerechnet werden können. Das macht die folgende Bauleitplanung einfacher. Für Biotope ist der Mechanismus vorteilhaft, da größere, zusammenhängende Flächen wertiger sind – und daher bevorzugt behandelt werden. Das Ökokonto der Stadt wird regelmäßig geprüft, bewertet und aktualisiert, so die Stadtverwaltung. Seit 2021 werden die Flächen aus Kompensationsmaßnahmen in ein entsprechendes Verzeichnis eingetragen und aktualisiert.



Aus dem Gemeinderat

Auftragsvergabe

Stutensee (kel). Für den Waldorfindergarten in Stutensee-Friedrichstal hat der Gemeinderat Stutensee die Arbeiten für die Außenanlagen vergeben. Den Zuschlag erhielt die Firma Westenfelder aus Eggenstein-Leopoldshafen, die für das Projekt 80.357 Euro veranschlagt hat. Baubeginn soll noch im Oktober sein, damit die Anlage im November den Kindergartenbetreibern übergeben werden kann.

Kooperation mit Bruchsal

Da Stutensee wie auch Bruchsal in der jüngeren Vergangenheit Probleme hatte, die 50-Prozent-Stelle eines technischen Prüfers zu besetzen, machen die beiden Städte nun gemeinsam Nägel mit Köpfen: Der Gemeinderat stimmte einer interkommunalen Zusammenarbeit zu. Die Personalkosten von etwa 70.000 Euro im Jahr werden gleichermaßen auf beide Städte verteilt – die Vollzeitstelle wird in Bruchsal eingerichtet, die Verteilung der Präsenztage in beiden Städten muss noch geregelt werden.

Brandmeldeanlage

Die neuen Feuermelder und die dazugehörige Anlage in der Friedrich Magnus-Schule in Friedrichstal werden für gut 106.000 Euro eingerichtet. Die Vergabe erfolgte im Rahmen von Umbau und brandschutztechnischer Sanierung. Die Summe liegt gut 23 Prozent unter den berechneten Baukosten aus dem April 2022. Die Arbeiten sollen im November ausgeführt werden.

„Dreidimensional“ im Kunstschauenster

Einblicke in neue Dimensionen der Wahrnehmung erwarten das Publikum von „Dreidimensional“ im Kunstschauenster Pfnztal (Karlsruher Straße 102 in Berghausen). Dies teilten die Veranstalter mit. Zur Vernissage am 5. November um 18 Uhr laden Gabriele Gratkowski alias Seelenlinse, der freie Fotograf Jürgen Schurr und mump. Seelenlinsen Energiebilder aus Naturfotografien werden digital bearbeitet und mit individueller Farbgestaltung verfeinert. Jürgen Schurr befasst sich schwerpunktmäßig mit „Menschen & Veranstaltungen“ und ihren unterschiedlichen Emotionen. Bei „Dreidimensional“ bietet er dem Publikum an, von sich ein Schwarz-Weiß-Portrait machen zu lassen. mump. setzt auf abstrakt gestalteten Leinwänden ihre Faszination für Heilsteine um. Die Ausstellung dauert bis 26. November. jw